

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nro. 52. Neuenbürg, Samstag, den 2. Mai 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Für 1868 werden die Impfsbezirke in nachbezeichneter Weise vertheilt:

- 1) Wundarzt Karl Schnepf für Neuenbürg, Engelsbrand, Grunbach, Birkenfeld, Salmbach, Waldrennach.
 - 2) Wundarzt Ruder für Calmbach, Höfen und Schömberg.
 - 3) Oberamtswundarzt Kohler für Gräfenhausen, Oberriebelsbach, Ottenhausen, Unterriebelsbach.
 - 4) Wundarzt Hehl für Arnbach, Conweiler, Dennach, Feldrennach, Schwann.
 - 5) Wundarzt Gräßle für Dobel, Herrenalb, Neusatz, Nothensol.
 - 6) Wundarzt Dehsele für Bernbach und Loffenau.
 - 7) Dr. Eisenhardt für Wildbad.
 - 8) Wundarzt Sidler für Enzklösterle.
 - 9) Wundarzt Krauß für Langenbrand, Igelstock und Kapfenhardt.
 - 10) Dr. Günzler in Liebenzell für Beinberg, Biefelsberg, Mäisenbach, Oberlengenhardt, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.
- Die Impfung darf nur stattfinden, wo unter 300 Einwohnern 6 Impfungsfähige, und bei einer stärkeren Bevölkerung auf je 300 Einwohner 6 weitere gleichzeitig vorhanden sind; auch ist die Impfung sodann ununterbrochen und so fortzusetzen, daß bei den Nachvisitationen so viele weitere Impfungen als möglich vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher haben die Impfsärzte unverweilt hiervon in Kenntniß zu setzen.

Den 1. Mai 1868.

K. Oberamt.

K. Oberamtsphysikat.

Luz.

Dr. Faber.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 7. d. M. Vormittags 10 Uhr findet eine Sitzung des Amtsver-

sammlungsausschusses statt, an demselben Tage Vormittags 11 1/2 Uhr eine Sitzung des Bezirks-Rekrutirungsraths.

Den 1. Mai 1868.

K. Oberamt.

Luz.

Neuenbürg.

Die K. Eisenbahnbau-Verwaltung verkauft nächsten

Donnerstag den 7. Mai

Nachmittags 2 Uhr

die früher dem Bäcker Nöck dahier gehörige, bei der obern Enzbrücke stehende Heuscheuer auf den Abbruch, wozu Kaufsliebhaber an Ort und Stelle eingeladen werden.

Den 1. Mai 1868.

K. Eisenbahnbauamt.

Neuenbürg.

Im Rathhause blieben zurück 1 Mütze, 1 lederner Gürtel u. 1 Meerrohrstock, die gegen Einrückungsgebühren-Ersatz abgeholt werden können.

Stadtschultheißenamt.

Engelsbrand.

Eichen-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindegewaldungen werden

Dienstag den 5. Mai

Morgens 8 Uhr

12 Loos ständige Eichen, theils zu Bau- und Sägholz sich eignend, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 27. April 1868.

Schultheiß Schroth.

Langensteinbach.

Holz-Versteigerung.

Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Langensteinbach werden am

Donnerstag den 7. Mai

Vormittags 10 Uhr

auf der Zöllmühle im Albthale versteigert:

a) Von Windfällen in den Distrikten Tannwald, Unterwald, Mäisenbachwald und

Oberklosterwald 231 Stück tannen Bau- und Sägholz und 162 1/2 Klafter tannen Scheit- und Prügelholz nebst dem Abraum.
 b) Von der Räumung einer Kulturfäche im Distrikt Unterwald bei der Mäusenmühle 13 Kirschbaumklöße, 4 1/4 Klafter Prügelholz, 40 Reismellen derselben Holzart und der Schlagraum.
 Den 25. April 1868.

Großh. bad. Bezirksforstei:
 Mathes.

Conweiler.

Die hiesige Gemeinde vergibt nächsten
 Montag den 4. d. Mts.
 Morgens 8 Uhr

im Abstreich:
 Eichenrindenschälen von circa 15—20 Klafter, wozu tüchtige Arbeiter eingeladen werden.
 Den 30. April 1868.

Schultheißenamt.
 Grimm.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen werden
 Dienstag den 5. Mai
 Morgens 8 Uhr

anfangend:
 50 Stück tanneses und forchenes Langholz, theils zu Bau- und Sägholz sich eignend,
 im öffentlichen Aufstreich verkauft.
 Zusammenkunft bei der hiesigen Ziegelhütte auf der Herrenalb-Gernsbacher Straße, da bereits sämtliches Holz in der Nähe liegt.
 Den 1. Mai 1868.

Schultheißenamt.
 Glauner.

Salmbach.

Eichen-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen werden stänbig verkauft:
 12 Stück Eichen,
 wozu die Liebhaber auf
 Dienstag den 5. Mai d. J.
 Nachmittags 3 Uhr
 eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathhaus.
 Den 29. April 1868.

Schultheißenamt.
 Wagner.

W f o r z h e i m.

Das Neueste in
Kleiderstoffen aller Art. Frühjahrs-Casagues. Seidene Paletots. Unterrockstoffe & Unterröcke. Hansjacken etc.
 empfehlen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Kuppenheim & Levinger.

Muster und Auswahlendungen stehen mit Vergnügen zu Diensten.

Kronik.

Deutschland.

Aus Berlin, 27. April, wird berichtet:
 Die erste Sitzung des Zollparlaments ward ge-

Privatnachrichten.

Rothenbach-Werk.

Mehrere tüchtige Schreiner-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
 Krauth & Comp.

Gräfenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit am Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Mai in unser elternliches Haus, das Gasthaus zum Bären dahier freundlichst und ergebenst ein.

Christian Uhr,
 Bärenwirths Sohn.
 Ernestine Wüst
 aus Elmendingen.

Neuenbürg.

Tanz-Unterricht.

Denjenigen Herren und Damen, welche gesonnen sind, die Lançiers Quadrille besonders lernen zu wollen, empfiehlt sich hiemit höflichst
 Gg. Schnaithmann,
 Tanzlehrer aus Stuttgart.

Neuenbürg.

Ein Zimmer

für einen oder zwei ledige Herrn wird vermietet. Wo sagt die Redaktion.

Beachtenswerth!

Kranke welche an nächtlichem Bettnässen sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei
 Spezialarzt Dr. Kirchhofer,
 in Kappel b. St. Gallen (Schweiz.)

Neuenbürg.

Neue Bibeln

samt den verschiedenen Anhängen sind fortwährend vorrätzig bei
 G. Knodel, Buchbinder.

sigung. Die Abtheilungen sind konstituiert. Präsidentenwahl: Simson wurde mit 273 von 309 abgegebenen Stimmen gewählt, nimmt die Wahl an und verspricht nach allen Kräften für den gedeihlichen Fortgang des Zollparlaments wirken zu wollen, das schon durch sein Dasein den vollgültigen Beweis von Stärke und Untrennbarkeit des heiligen Bandes abgebe, welches trotz aller Verschiedenheit seiner Stammesunterschiede unser deutsches Volk umschlinge. Bei der darauf erfolgten Wahl eines ersten Vizepräsidenten wird Fürst Hohenlohe mit 238 von 308 Stimmen gewählt. Der Fürst nimmt die Wahl an. Bei der Wahl eines zweiten Vizepräsidenten werden 306 Stimmen abgegeben. v. Roggenbach erhält davon 138, Herzog v. Ujest 104, v. Neurath 51 Stimmen. Bei der engern Wahl wird darauf der Herzog v. Ujest mit 152 Stimmen definitiv zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. (S. M.)

Berlin, 29. April. Gestern konstituirten sich die Süddeutschen zur föderalistischen Fraktion. (S. M.)

— Die Provinzial-Korrespondenz machte vor der Eröffnung des Zollparlaments nochmals auf die Wichtigkeit desselben aufmerksam. Der Name „Parlament“ sagt, daß das Volk zur Theilnahme an den Angelegenheiten des Zoll- und Handelsbundes berufen ist, während früher nur die Regierungen bei den Verathungen des Zollvereins theilhaftig waren, und den Einzeltagen nichts übrig blieb, als die Beschlüsse der vereinigten Regierungen anzunehmen. Insbesondere hebt die „Provinzial-Korrespondenz“ den nationalen Charakter des Zollparlaments hervor. „Damit kein Zweifel darüber bestehe, daß nicht die gesonderten Interessen, sondern die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes die Grundlage der Versammlung und des in ihr waltenden Geistes sein solle, ist in dem Vertrage ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Mitglieder des Zollparlaments Vertreter des gesammten Volkes seien. Dieser deutschen Gesamtvertretung sind denn auch alle Rechte und alle Ehren einer großen parlamentarischen Versammlung eingeräumt. Alle die Bürgschaften, welche für eine möglichst freie Wirksamkeit und für den ungehinderten Einfluß einer Volksvertretung als wünschenswerth gelten, und welche die Verfassung des Norddeutschen Bundes für den Reichstag festgestellt hat, sind in gleicher Ausdehnung auch für das Zollparlament gesichert: der Vertrag vom 8. Juli hat in dieser Beziehung die wesentlichen Bestimmungen der Norddeutschen Verfassung einfach auf das Zollparlament übertragen. Die Krone Preußen, welcher das Präsidium des Zollbundes und demgemäß die Berufung und die Eröffnung des Zollparlaments zusteht, der versammelte Reichstag, der sich mit den Vertretern Süddeutschlands zu der gemeinsamen nationalen Vertretung zu vereinigen im Begriff steht, und die Bevölkerung Norddeutschlands tragen den süddeutschen Genossen der bevorstehenden Arbeit die herzlichste Gesinnung und die aufrichtigsten Wünsche für eine wahrhaft einige und gedeihliche Wirksamkeit entgegen. Manches Vorurtheil, mancher kleinmüthige Zweifel an dem gegenseitigen guten Willen wird vor dem Ernst und der Kraft des

gemeinsamen Patriotismus schwinden, und, so Gott will, bald einem freudigen Aufschwunge allseitigen Vertrauens Raum geben. So möge denn der 27. April 1868 ein Tag von glücklicher Bedeutung für ganz Deutschland sein!“

In Mainz hat kein Ereigniß solche Sensation verursacht, als das räthselhafte Verschwinden des Bankiers Max Mayer, der in den glücklichsten Verhältnissen lebte. Ueber sein Verbleiben schwebt ein räthselhaftes Dunkel. Frisch und wohlgenuth begab sich derselbe am Oster-sonntag Abend um 9 Uhr aus dem Kasino Eintritt auf den Heimweg, wo er mehreren Bekannten in der großen Emmeransstraße begegnete, aber nach Hause kam er nicht und wird seitdem vermißt. Ein alter Vater, seine junge Frau und zwei Kinderchen stehen erwartend, rathlos vor der Lösung eines Räthfels, das ihnen den Sohn, den Gatten und Vater auf so grausame Weise entriß.

Württemberg.

— Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen wird wahrscheinlich Wildbad besuchen. Denn er schreibt in einem Brief an B. Auerbach, worin er seinen Sohn Karl gegen den Vorwurf der Judenfresserei in Schutz nimmt: „Von Oster- und Frühlingsempfindungen will ich schweigen, nur so viel will ich sagen, daß es mich hinausdrängt, und zwar zunächst wegen meines lahmen Fußes in ein Bad. Trotz aller schwäbischen Preukenfresserei zieht es mich nach Wildbad in den Schwarzwald. Nun Gott befohlen!“ Wir wünschen: Möge in Wildbad der Prozeß Hohenzollern contra Sicht gegen letztere entschieden werden!

Miszellen.

Pascher und Spion.

Eine Geschichte aus der Zeit der französischen Kontinental-Sperre.

(Fortsetzung.)

„Wer nichts wagt, kann nichts gewinnen,“ sprach Einer aus der Mitte. „Ich bin dabei, auf Tod und Leben, möchte aber doch gern etwas Näheres über den Plan wissen, Jan. Du hast uns, den alten Claus ausgenommen, bis jetzt eigentlich nichts weiter gesagt, als daß wir von Helgoland aus eine ganze Schiffsladung kostbarer Güter nach Hamburg herein schaffen müssen. Wie das möglich sein soll, grade in jetziger Zeit, wo alle Häfen auf das Schärfste überwacht werden, wo es namentlich bei Cuxhaven von Zollkattern wimmelt, das geht über meinen Verstand.“

Jan warf einen vorsichtigen, forschenden Blick rings um sich her. Niemand befand sich in der Nähe, der ihn hätte belauschen können. Keiner von den übrigen tobenden und lärmenden Gästen kümmerte sich um das kleine stille Häuflein in der dunkeln Ecke; die Luft war rein und scheinbar Alles sicher.

„Nun denn,“ nahm Jan das Wort, „Ihr solltet eigentlich über die ganze Geschichte erst in Helgoland aufgeklärt werden, aber da ich weiß, daß ich Euch vertrauen darf, so kann ich eben so gut hier schon reden. Also hört. Unser Rheder — seinen Namen wißt Ihr — ließ mich vor einigen Wochen zu sich beschneiden. „Jan,“ sagte er zu mir, als ich zu ihm kam, „ich habe ein Stück Arbeit für Euch.“

„Gut, Herr,“ sagte ich, „was ist das?“
 „Keine Kleinigkeit, mein Bursche,“ sagte er, und erzählte mir, daß er auf Helgoland Waaren, eine Million und noch ein wenig drüber werth, lagern habe, und daß er sie nach Hamburg herein haben müsse um jeden Preis, oder er wäre ein ruinirter Mann.

„Gut,“ sagte ich, „das ist allerdings keine Kleinigkeit, und wenn ich erwischt werde, so sind Sie ebenfalls ein ruinirter Mann, ich aber bin ein tochter Mann.“

„Ganz recht,“ sprach er. „Aber Ihr werdet Euch nicht erwischen lassen, Jan. Ich hoffe, Ihr werdet immer noch ein bißchen schlauer sein, als die französischen Douaniers. Ueberlegt Euch die Sache, Jan, und wenn Ihr mit Eurem Plane im Reinen seid, so kommt wieder zu mir.“

„Gut,“ sagte ich, „will's mir überlegen, Herr! Es bleibt aber unter allen Umständen ein verzweifelt schweres Stück Arbeit.“

„Nun, Maate,“ fuhr Jan fort, „die Geschichte ließ mir keine Ruhe, nicht bei Tag, nicht bei Nacht, — immer und immer ging sie mir im Kopfe herum, und ich konnte sie nicht aus den Gedanken los werden. Auf der einen Seite galt es, den französischen Douaniers ein Schnippchen zu schlagen und ein schönes Stück Geld zu verdienen, — auf der anderen Seite handelte es sich um nichts weniger als um Leben und Tod. Die Wahl war schwierig; noch schwieriger aber schien es mir, Mittel und Wege zu finden, die Franzosen hinter's Licht zu führen. Auf die gewöhnliche Art und Weise ging es unmöglich. Ich dachte daran, die Waaren auf eine genügende Anzahl von Fischerbooten verladen zu lassen und sie an verschiedene Punkte einzeln an die Küste zu schaffen. Aber die Ausführung dieses Planes war zu weitläufig, und der Plan selber auch nicht sicher genug. Einige von den Booten wurden jedenfalls aufgefangen, und dann war nicht nur die Waare verloren, sondern auch mehr als ein Menschenleben in Gefahr gebracht. Die unabsehbaren Schwierigkeiten, die mir entgegen standen, entmuthigten mich endlich und schreckten mich ab, — ich kam zu dem Entschlusse, die Sache gänzlich aufzugeben.“

„Da, mit einem Male, wie vom Himmel herunter gefallen, blitzte ein Gedanke durch meinen Kopf, der mir ausführbar erschien. Ich stand am Hafen, und sah, wie dort auf der Elbe die Zollkutter hin und her fuhren, und einander kreuzten,

ohne daß es Einem von ihnen eingefallen wäre, einen Anderen anzurufen oder sonstwie zu belästigen. „Halloh!“ dachte ich, — „wenn es möglich zu machen wäre, in den Besitz eines solchen Kutters zu gelangen, oder auch ein anderes Schiff in täuschend ähnlicher Weise aufzutafeln und auszurüsten, dann ließe sich mit einiger Aussicht auf Erfolg das Wagniß versuchen. Außer dem Schiffe schien mir dann nichts weiter erforderlich, als eine kleine Anzahl entschlossener Männer, die man in die Uniform der Zollwächter steckte. Mit ihnen hinüber nach Helgoland, — die Ladung eingenommen, — in günstiger Stunde abgesetzt, — und endlich dreißt die Erbe hinauf gefahren! — Das, dachte ich, müsse gelingen.“

„Ohne eine Minute zu versäumen, eilte ich zum Rheber, und theilte ihm meinen Plan mit.“

„Euer Einfall ist gut,“ sagte er, „aber noch besser ist, daß ich ganz zufällig bereits im Besitze eines wirklichen Zollkutters bin. Ich kaufte ihn vor ein paar Tagen in der Absicht, ihn zum Verkehr zwischen dem Hafen und den Fleeten zu benutzen, an die meine Magazine stoßen. Er ist freilich nur ein altes, ausrangirtes Schiff, aber ein paar Fahrten nach Helgoland und zurück hält er schon noch aus. Ich stelle ihn Euch zur Verfügung, Jan. Wann wollt Ihr den Streich ausführen?“

„Sobald ich ein Duzend französische Uniformen habe,“ antwortete ich.

(Fortsetzung folgt.)

Thierkalender. Einer der thätigsten Freunde des Menschen aus der Käferwelt ist der sogenannte „Feuerstähler“ und die ihm ähnlichen Käfer. Sie zerstören Maikäfer, Raupen, Würmer und Schnecken. Dem Unfug der Kinder, diese Thiere überall zu zertreten, sollte in den Schulen auf dem Lande nachdrücklich entgegen gearbeitet werden, zumal in diesem Jahre, wo wir einen Maikäferflug bekommen. — Geradezu beschämend ist es, daß heutzutage noch das Abfangen der Maulwürfe öffentlich betrieben wird, da sie doch die wirksamsten Feinde des allergefährlichsten Ungeziefers, der Engerlinge, Drahtwürmer, Erdraupen und Regenwürmer sind. Man werfe die Haufen auseinander, was ja zur Düngung der Wiesen beiträgt und warte ruhig auf das Abziehen der Maulwürfe, was sicher erfolgt, sobald das Ungeziefer beseitigt ist. (St.-Anz.)

Calw. Frucht-Preise am 25. April 1868.

Getreide- Gattungen	Vor- riger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Neß gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niedertter Preis		Verkaufs- Summe		Gegen den vorigen Durch- schnittspreis mehr we- niger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	tr.	tr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen . .	34	136	170	148	22	8	40	8	31	8	24	1261	29	—	6
Roggen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	3	3	3	—	—	—	5	57	—	—	17	51	—	—
Dinkel . .	—	122	122	92	30	6	—	5	50	5	45	536	45	—	16
Haber . .	14	95	109	109	—	5	9	5	3	5	—	551	16	9	—
Bohnen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . .	48	356	404	352	52	—	—	—	—	—	—	2367	21	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 20 fr., dito. schwarzes 18 fr., 1 Kreuzerweck soll wägen 4 1/2 Loth.

Mit einer Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Neeh in Neuenbürg.

